

Intensität sehr verschiedene Beiträge, darunter vier ältere Tomberg-Aufsätze und fünf Nachdrucke aus früheren Publikationen. Bei einem der Nachdrucke handelt es sich um die außerordentlich kenntnisreiche Rezension von Tombergs spätem Opus Magnum »Die großen Arcana des Tarot. Meditationen« aus der Feder des Sorbonne-Professors *Antoine Faivre* von 1981. Es gereicht den Herausgebern, dem Ramsteiner Kreis, zur Ehre, dass sie diese im besten Sinne kritische, in deutscher Übersetzung sonst kaum zugängliche Arbeit in die Aufsatzsammlung aufgenommen haben. Ich zitiere aus der vorletzten Seite von A. Faivres Aufsatz: »Man möchte manchmal auch wissen, ob er in seinem eigenen Namen spricht oder ob er eine Anleihe macht ... Woher hat er sein Wissen – aus seinen Meditationen oder aus seiner Lektüre? Er hat ungeheuer viel gelesen, studiert, sich angeeignet; trotzdem erstaut der eklektische Charakter seiner Bildung in dem, was er weglässt, ebenso wie in dem, was er behandelt.« Damit ist von einem ausgewiesenen Hermetik-Kenner das oben bereits erwähnte rezeptionstheoretische Problem mit aller Deutlichkeit formuliert.

*Matthias Bendau* behandelt Tombergs Frühwerk im Verhältnis zum Spätwerk. *Harrie Salman* berichtet über den Weg Tombergs von der russischen zur französischen Hermetik und kommt dabei auf das Problem der Autorität zu sprechen: »Die Arcana des Kaisers und des Papstes konfrontieren uns mit der Frage, inwiefern die von oben kommende Autorität für moderne Menschen im äußeren sozialen und im geistigen Leben noch notwendig ist und inwiefern sie schon im eigenen Ich fundiert werden kann.« Trifft es zu, wie Salman meint, dass Tomberg nur *einen* Meister, den Christus, anerkannte? James Morgante diskutiert den Begriff der Intuition in Zusammenhang mit Tombergs Idee einer besonderen weiblichen Trinität. *Wilhelm Maas* befasst sich mit dem Infallibilitätsdogma von 1870 in der Sicht Rudolf Steiners, Valentin Tombergs und der Katholischen Kirche. Es befremdet, dass auch Maas als Theologe (wie Tomberg) auf eine Diskussion der historisch-kritischen Analyse des so genann-

ten Petrusbekenntnisses von Mt. 15,13 ff. verzichtet. Die Nachschrift eines Vortrages von *Michael Frensch* enthält Betrachtungen über Tombergs Weg nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, vor allem seine Haltung zum Papsttum und zur päpstlichen Ex-cathedra-Infallibilität, die er aus esoterischen Gründen bejaht. Eine besondere Stellung innerhalb der Sammlung nimmt *Robert Spaemanns* wunderbar klarer Aufsatz über die darwinistische und die esoterische Konzeption von Evolution ein. Spaemann zeigt, dass die Idee der Evolution die Anerkennung der Welt der höheren Hierarchien erfordert.

Es seien noch die beiden längeren Arbeiten von *Klaus J. Bracker* und von *Thomas Körbel* erwähnt. Brackers Aufsatz über den christlich-hermetischen Erkenntnisansatz bei Valentin Tomberg ist eine Einführung in Tombergs Gedankenwelt überhaupt mit besonderer Betonung der Idee einer »moralischen Logik«, die erst kürzlich auch Michael Frensch in seinem Buch »Weisheit als Person« aufgegriffen hat. Bracker meint, in Tombergs Sinn sei der Erkenntnisweg der Weg der Nachfolge Christi. Dies sei das Lebensthema Tombergs gewesen. Bracker bemüht sich, dieses Motiv im Blick auf die Werkentwicklung bei Tomberg zu entfalten. Im zweiten Teil seines Aufsatzes behandelt er allerdings vor allem Tombergs Spätwerk über die »Arcana des Tarot«. In dieser Schrift bediene sich Tomberg vor allem der Methode der Analogie. Diskutiert er auch die gegen diese Methode erhobenen wissenschaftstheoretischen und theologischen Bedenken, vor allem von evangelischer Seite? Bracker verfolgt Tombergs Weg der Entsprechungen durch die wichtigsten Abschnitte (Briefe) der »Arcana« und greift dabei auch einige der von Tomberg herangezogenen Überlieferungskomplexe auf, darunter die Kabbala und die Philosophie des Thomas von Aquino.

*Thomas Körbel*, katholischer Theologe und keineswegs Tomberg-Apologet, hat einen Aufsatz über »Religionsgeschichtliche und religionssoziologische Anmerkungen zu Tomberg, Tarot und Esoterik« beige-steuert. Körbel fragt ganz direkt: Kann der spirituell Suchende von heute etwas von Tomberg lernen?